



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXI. Mertz. Der Heil. Benedictus. Indicabo tibi, ô homo, quid sit bonum, & quid Dominus requirat à te. Utique facere judicium, & diligere misericordiam, & sollicitum ambulare cum Deo tuo. O Mensch, ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

## Der Heil. Benedictus.

Indicabo tibi, ô homo, quid sit bonum, & quid Dominus requirat à te. Utique facere iudicium, & diligere misericordiam, & sollicitum ambulare cum DEO tuo.

**O Mensch / ich will dir anzeigen / was gut sey / und was der HERR von dir erfordert. Nämlich das Urtheil thun / und Barmherzigkeit lieben / und sorgfältig mit deinem GOTT wandeln. Mich. 6. v. 3.**

1. **Betrachte / daß keine Sache** auf dieser Welt leichter / als das ware Gut mit dem falsche zu vermischen. Dieses ist der Betrug/welcher so viele auff dieser Welt in das Verderben führet. Daher ist von nöthen/das du dich mit Fleiß bemühest / das wahre Gut zu erkennen / und zu erhalten; daß wann du gähling / anstatt des wahren Guts / ein falsches ergreifst / so bist du verlohren. Siehe derohalben das wahre Gut. Indicabo tibi, ô homo, quid sit bonum, **O Mensch / ich will dir zeigen / was gut sey.** Weil es eben dasjenige ist / welches GOTT endlich von dir erfordert. Et quid Dominus requirat, a te, **Und was der HERR von dir fordert.** GOTT liebt dich von Herzen / er spottet deiner nicht / er betriegt dich nicht / er macht's nicht wie jene / welche dir ein falsches Gut wünschen.

2. **Betrachte / was dann dasjenige sey / so GOTT von dir fordert?** Es ist ohne Zweifel ein scharffes Urtheil/wel-

ches du jederzeit mit dir selbst anstellen sollest. Utique facere iudicium, **Das Urtheil thun.** Siehe derohalben / was zu einem strengen Urtheil gehöre: nämlich eine sehr fleißige Erforschung derjenigen Werke / so selbigem Urtheil unterworfen sind; eine auffrichtige Sentenz; und eine scharffe Straffe. Dieses ist dasjenige / was du ohne Unterlaß gegen dir selbst thun sollst. Du sollst nicht nachlässig leben / sondern so viel möglich / alle deine Werke / alle Worte / alle Gedancken / alle auch heimliche Neigungen auffmerksam erforschen. Alsdann sollstu ein unparteyisches Urtheil über dich selbst fällen. **O wie oft schmeicheltu dir selbst / indem du deine Fehler entweder entschuldigst / oder auch dergestalt beschuldigst / daß du sie auff andere legest / nämlich daß du sie nicht begangen habest aus eigener Bosheit / sondern aus Gewaltthätigkeit der teuflischen Versuchung / auff Anreizen der Gesellschaften / aus Neugieris der Boshaften / bisweilen wohl auch**



auch die Sparsamkeit der Gnade/so dir  
Gott giebt. Was kan wohl für ein unge-  
rechtes Urtheil seyn? Endlich sollstu  
dir selbst eine große Straff aufflegen/  
nemlich Buße verrichten. Aber diese  
Buße soll nicht seyn eine aus jenen ge-  
ringht und schwachen Buß. Wer-  
den/ welche dir deine eigene Liebe an  
die Hand giebt. Wann du dich also wirst  
umbalten/ wie es dir Gott vorschreibt/  
so wirstu von Gott nicht geurtheilet  
werden.

3. Betrachte/ was er in dem an-  
dern Theil von dir erfordert; nemlich  
dass du selbst die Barmherzigkeit gegen  
deinen Nächsten lieben/ welches ge-  
höret/ wann du seine Fehler zu er-  
forschen unterlässest/ selbige verzeihest/  
und ihm/ bey jeder Gelegenheit/ mit  
Hülffe an die Hand gehest/ so viel es in  
deinen Kräften ist. Aber mercke wol/  
wie Gott in diesem Text redet. Er  
sagt nicht allem/ du sollst die Barmher-  
zigkeit üben/ sondern du sollst sie auch  
lieben; dilligere misericordiam, die  
Barmherzigkeit lieben. Dann  
wann du sie liebest/ so wirst du verlan-  
gen/ selbige über deine Kräfte zu üben.  
Glaubest du/ dass du die Barmherzig-  
keit liebest/ wann du die Nothdurfft des  
Nächsten auf das genaueste durchsu-  
chem zu sehen/ ob du wahrhaftig ver-  
bunden seyst/ ihm zu helfen?

4. Betrachte/ was Gott endlich  
von dir für sich erfordert; nemlich/ so-  
werg.

licitum ambulare cum Deo tuo,  
sorgfältig mit deinem Gott wan-  
deln. Du sollst mit ihm gehen/ und  
dich/ auff dieser ganzen sterblichen  
Wanderschafft/ niemals von ihm ab-  
sondern; du sollst ihn lieben/ ihm an-  
hängen/ ihn/ wohin er auch gehet/ beglei-  
te/ so gar auch wann er gehet auff den Cal-  
vari-Berg; du must es nicht mache/ wie  
jene/ so ihn dort spöttlich verlassen/ und  
allein auff den Berg Thabor das Geleit  
gaben. Aber auch dieses ist nicht ge-  
nug. Es ist von nöthen/ dass du/ in sei-  
ner Nachfolgung/ gar sorgfältig seyst  
weil er große Schritte machet. Wann  
du faul bist/ wirstu ihm nicht wohl folgen  
können. Erforsche dich derowegen  
ein wenig/ ob du sorgfältig seyst; nem-  
lich sorgfältig/ seinem Exempel nach-  
zufolgen; sorgfältig/ ihm zu gehorfa-  
men; sorgfältig/ ihn zu verehren; sorg-  
fältig/ ihm zu gefallen; sorgfältig/ ihn  
auff dem Weg unter so vielen Nachstel-  
lern nicht zu verlieren/ welche dich von  
ihm hinweg zu stelen/ beflissen seyn;  
sorgfältig/ ihn zu suchen/ und wann du  
ihn/ durch einige Ungnade verloren  
hast/ wiederum zu bekommen. Die  
Sorgfalt/ um Erwerbung menschli-  
cher Güter/ ist von Christo verboten  
worden; dann/ zu Erwerbung der  
himmlischen Güter/ wird nicht mehr  
erfordert/ als ein vernünftiger Fleiß;  
aber die menschlichen Güter erfordern  
eine Angst/ eine Bemühung/ und eine  
weil

Do

in me  
scor



weit grössere Sorgfalt. In Erwerb-  
 hung des göttlichen Guts ist die Angst  
 und Mühe nichts anders / als löbliche  
 Begierden / weil sie niemahls von der  
 Hoffnung abgesondert seyn. Erinne-  
 re dich demnach / was du thun sollst cum  
 Deo tuo. mit deinem GOTT; wel-  
 cher niemahls ermangeln wird / der  
 Stärke zu geben / damit du ihm nach-  
 folgen / gehorsamen / verehren / gelu-  
 ben / und nicht nur allen denjenigen  
 welche dich von ihm ziehen wollen / zu  
 dersehen / sondern ihn auch wiederum  
 bekommen könnest.

XXII. Merz.

Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti.  
 Die Barmherzigkeit des HERRN erscheinet daran / daß wir  
 nicht unkommen sind. Thren. 3. v. 22.

1. **B**etrachte / wie einem Walfahr-  
 ter zu Muthe seyn würde / wann  
 er die ganze Nacht gegangen wäre /  
 und bey anbrechendem Tage sehen solte/  
 das er die ganze Zeit auff dem äussersten  
 Theil eines erschrecklichen gähstürzi-  
 gen Orths gegangen sey. wie würde  
 ihm / auff solchen Anblick / alles Blut  
 erkalten / indem er die Augenscheinli-  
 che Gefahr seines Ganges sehen solte!  
 wie würde er erbleichen / wie würde er  
 erschrecken / wie würde er endlich Gott  
 aus wahren Herzen danken / daß er  
 von ihm also bewahret worden! Eben  
 also würde es auch dir seyn / wann Gott  
 machte / daß du jene grösste Gefahr se-  
 hen köntest / in welcher du / ewig verlo-  
 ren zu werdē / gewesen bist. Was verhin-  
 dert dich dann / daß du nicht außs wenig-  
 ste in eine Andächtige Dancksagung  
 gegen deinen also gutwilligen Erhal-  
 ter ausbrichst / und ruffest: Misericor-  
 diae Domini, quia non sumus con-  
 sumpti. Die Barmherzigkeit des  
 HERRN erscheinet daran / daß wir  
 nicht sind unkommen.

2. Betrachte / wie närrisch jene  
 Walfahrter seyn würde / welcher / nach  
 Erkänntnis ermeldter ausgestandener  
 Gefahr / die folgende Nacht wieder auf  
 eben selbigen gähstürzigen Orth zu-  
 rück ginge. Würde er nicht verdammt  
 von dem himmlischen Schutze völlig  
 ausgeschlossen zu werden? Aber was  
 thustu / wann du von neuen wieder zu  
 deinen vorigen Sünden kehrest? Er-  
 he dich wohl für; dann gleichwie es gar  
 wenig gefehlet / daß du / wegen began-  
 gener Sünden nicht in die Verdamm-  
 niß bist geführt worden; also kam es  
 auch ins künfftige gar an einem geringen  
 fehlen / das du darinn geführt werdest.  
 Glaubestu / daß GOTT viel zu verhin-  
 dern hat / damit du nicht fallest? Da  
 er hat noch viel mehr zu thun / damit er  
 dich selig mache / indem so viel Zeit  
 sind /